



vom schweigen und schlucken

rock'n'roll ist für mich eher hobby.
ich gehe dann zu echten rock'n'rollern.
kaufe ihnen alkohol.
dann sitzen wir da.
wir schweigen und schlucken.
wir warten und wissen.
es wird etwas passieren.
ein guss öl ins feuer.

zum frühstück dann handgranaten und kettensägen,
wir pissen napalm und lieben die liebe.
der tag danach brennt in den augen,
schwelt im herz, knistert in den armen.
es bleiben unauslöschbare erinnerungen,
sätze für unsere privaten ewigkeiten.
die haut ist wund und die flecken sind blau,
vom schweigen und schlucken.

ohne diese tage brennt bei nichts mehr.
zuviel habe ich gelernt.
nun weiss ich wann ich mich selbst belüge.
und seit dem ist die welt klar und wahr.
und langweilig.
ich bin langweilig geworden.
ich schweige und schlucke.
auf meinem lagerfeuer nasser sand.

die kriegsbeile liegen begraben.
neben geige und stift im selben grab.
ich denke an jan und seine lieder:
"von sehnsucht vergiftet vergräbst du dein gold
in hoffnung man möge es plündern."
zu viele menschen sind opfer der eigenen angst.
sie schweigen und schlucken - aber das in ehre, unentblößt.
harte säue, und selber schuld.

von zeit zu zeit jedoch sind mir die wege zu lang.
dann sitze ich zuhause.
habe mir selber alkohol gekauft.
oder noch was in der küche gefunden.
dann sitze ich einfach da.
ich schweige und schlucke.
ich warte und weiss:
ich muss jetzt rock'n'roll hören.

ich rieche dann frisches parfum und frischen schnee



vom schweigen und schlucken

erzähle mir alte erinnerungen,
die über die zeit zu lügen wurden
platt geschrieben, dick erzählt, unentschuldigbar.
das a' so soziale netz schnürt derweil
meistens den ärmsten die letzte luft ab.
platt gemacht, dick geschrieben, unentschuldigbar.
keine luft mehr zur beschwerde, schweigen und schlucken.

ich stürze mich in den ruin und lese nachrichten.
der tag danach brennt in den augen,
schwelt im herz, knistert in den armen.
es bleiben unauslöschbare erinnerungen,
sätze die als seit ewigkeiten gelöscht galten.
ich pule feuchte kohle aus dem sand und male mir einen traurigen bart.
schweigen und schlucken, und dann, plötzlich:
hirnhautentzündung, ein funke. mein feuer brennt.

französische polizisten prügeln auf deutschem boden.
drones flying high, you know how I feel.
über finanzkrisen gesteuerte weltwirtschaft zahlt sich aus.
terrorangst, auf dem weihnachtsmarkt, im computer.
die außenwelt so finster, so dunkel, so schlecht.
wir schweigen und schlucken zuhause.
sicher ist nur der obrigkeitsgegebene fernseher
und das gefühl der überlegenheit beim fremdschämen.

spätestens seit diesem jahr ist jeder selber schuld.
zum frühstück gibt es schon lange keine kettensägen mehr.
grün vor verzweiflung und neid. gelb vor gier.
unfähig zu vergeben,
die bürde der familie auf sich geladen.
schuld, sühne, gebrochene ehrenworte.
dicke schwere herzen, die auf wunderheilung warten.
schweigen und schlucken auf großmutter's geburtstag.

wir folgen fluchtrouten in gebäuden,
weil wir keine eigenen mehr haben.
wir schweigen all die schönen dinge laut aus,
weil etwas zu sagen ohne alkohol schon lang nicht mehr geht.
ich schließe mich nicht aus... ich schließe mich nicht aus.
ich schließe mich ein und trinke und warte was passiert.
schluck um schluck eine weitere schippe sand auf's feuer.
der nassen kohle lediglich einen unverwegenen tritt mit der schuhspitze.

wer viel hat, dem kann man viel nehmen.
ich denke mich 20 jahre zurück. und 60, 200, 600.
meine fluchtroute waren worte, war der satz:



vom schweigen und schlucken

"ich habe nichts zu verlieren." war der schrei: "ihr könnt mir nichts nehmen!"
das alles eine verlorene idee, ein buch in dem seiten fehlen,
ein papierschnitt am finger, ein anruf um sechs uhr morgens am ersten wintertag.
unter der dusche sehe ich nach oben. augen und mund geöffnet.
für mein privates waterboarding. schweigen und schlucken.

wann hat sich ein polizist zuletzt öffentlich entschuldigt,
für ungenehmigte hausdurchsuchungen, gefährliche körperverletzung,
für menschlich nachvollziehbare bestechlichkeit,
für verummung, verletzung der ausweispflicht,
für taktik und strategie gegen die zu schützende bevölkerung,
für seinen ausbildungsberuf, der ihn ausnutzbar werden lässt,
für seinen vorgesetzten, der noch ein größeres arschloch ist?
zumindest hier sind wir eins, liebste bullen - wir schweigen und schlucken.

wann hat die gegenwart beschlossen science-fiction zu sein,
drohnengesteuerte überwachung, elektronische personalausweise mit rfid-chip,
nacktscanner, trojanische pferde der regierung auf unseren computern.
biegsame bildschirme, keine 2 millimeter dick, globale vernetzung,
elektrische träume, computerspieler die kampfroboter steuern für öl,
überwachungskameras in london von denen niemand weiß wem sie gehören.
schweigen und schlucken, ich verwische den bart zu pixeln.
1984 war nicht als handbuch gedacht.

ich schmecke abgestandenen regen und bitteres deo füllt meinen mund,
trinke aus der pfütze in der wir hier liegen.
was nutzt es mir erkannt zu haben wann ich lüge und wann nicht,
wenn die erinnerungen in meinem kopf unveränderbar falsch sind.
was nutzt uns ein journalismus der die mißstände längst erkannt hat,
eine avantgarde deren avantgardismus wir im rückspiegel zu beobachten wissen,
sie schlucken und schweigen beim hacken in ihre designtastaturen.
design gegen aids, künstler gegen hunger, wir gegen uns - mirrormatch.

so langsam reicht mir die scheisse.
wie so viele andere bin ich noch unsortiert.
ich hab keine ahnung was zu tun wäre,
kettensägen und granaten zum frühstück bringen's nicht,
und wer öfter napalm pisst muss mal zum arzt.
aber mein feuer ist bald wieder heiss genug um andere zu entfachen,
oder ich brenne knallhart durch.
aber wer jetzt noch schweigt und schluckt, der hat die bedrohungslage nicht verstanden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).